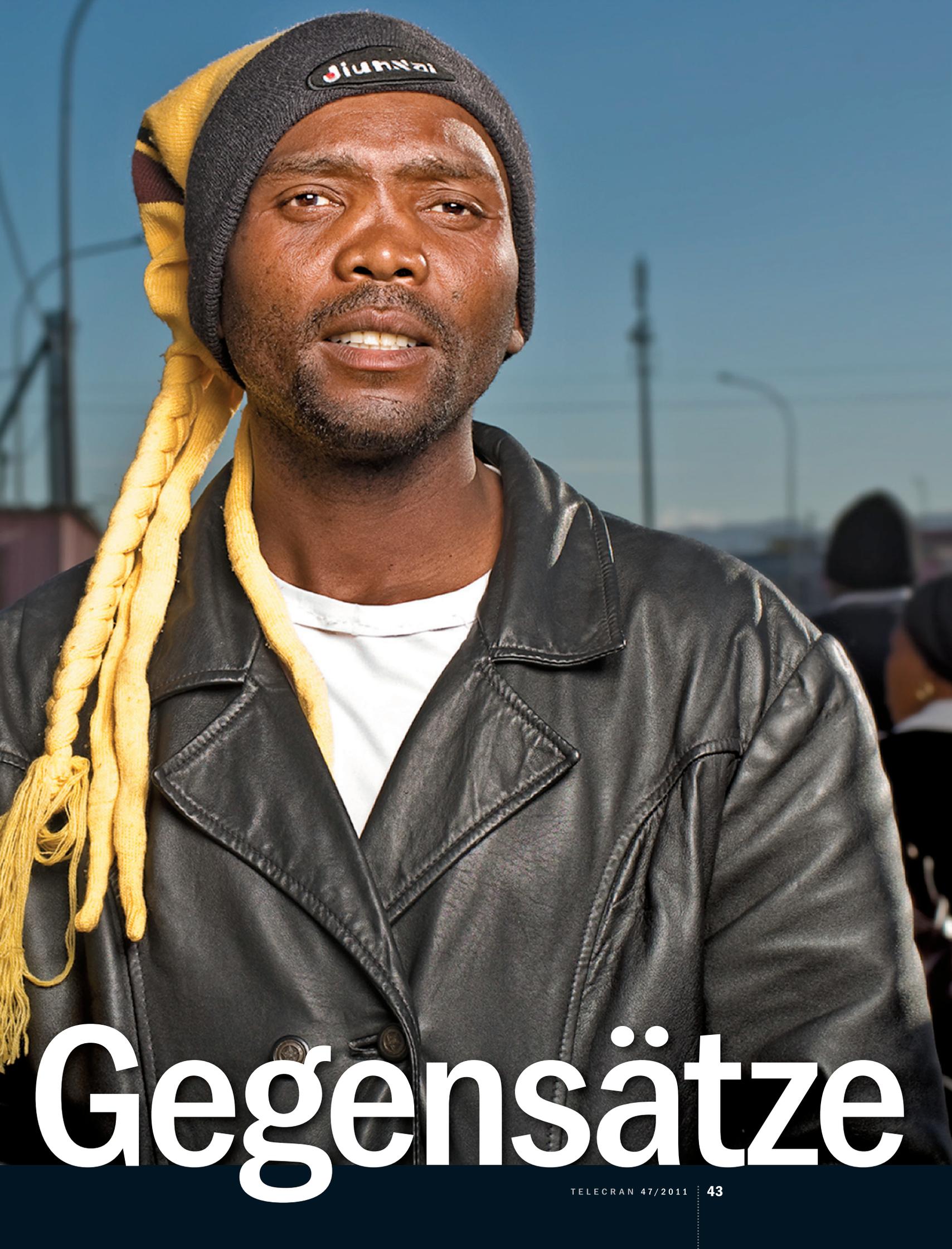


Faszinierende
Fotografien aus
Südafrika zeigt
Boris Frantz ab dem
19. November in
der „Millegalerie“
in Beckerich. Das
Besondere: Mit
dem Kauf eines
Bildes kann man
den Förderverein
„KeNako“
unterstützen, den
sein Vater Mike
Frantz und zehn
weitere Luxemburger
gegründet haben.
Sie wollen
sicherstellen, dass
300 Primärschüler
im Armenviertel von
Kapstadt morgens
ein Frühstück
bekommen.

FOTO-AUSSTELLUNG

Verwirrende



JUNNAI

Gegensätze

EINDRÜCKE AUS KHAYELITSHA,
EINEM TOWNSHIP MIT 500 000
EINWOHNERN RUND 25 KILOMETER
VOR DEN TOREN KAPSTADTS.

- 1 Wenn Gesichter Geschichten erzählen:
die 73-jährige Nozayedwa Gayiya.
- 2 Abendstimmung über dem Armenviertel.
- 3 Und es wurden immer mehr: Alle Kinder
wollten mit aufs Foto und Spaß haben.
- 4 Enock und seine Frau betreiben einen
Straßenverkauf.
- 5 Barber Shop.



2



4



5



1 Der 78-jährige Patrick Mrabalala lebt im Township.

2 Das ganze Hab und Gut von Elvis, 28 Jahre, sind seine Schaufel und der bei Woolworth „ausgeliehene“ Einkaufswagen.

3 Frauen bei der Vorbereitung der „Smileys“, gegrillte Schafsköpfe, eine aus der Not geborene Spezialität in den Townships.

4 Geöffnet: ein Kiosk in Khayelitsha.
Fotos: Boris Frantz



KATHRIN WERNO

telecran@telecran.lu

Du verlässt Südafrika, aber Südafrika wird dich nie mehr verlassen.“ Diesen Spruch fand Mike Frantz auf einer Mauer am Flughafen von Kapstadt, als er gerade zurück nach Europa fliegen wollte. „Als ich es gelesen habe, war mir schlagartig klar, wie viel Wahrheit darin steckt“, sagt er. 2005 reiste der gebürtige Luxemburger, der seit geraumer Zeit in der Provence lebt und arbeitet, zum ersten Mal mit seiner Frau Patricia in das Land am Kap der guten Hoffnung – nicht als Urlauber, sondern als ehrenamtliche Helfer in einem Projekt zur Rehabilitation von Wildtieren. Sie lernten Land und Leute kennen und liebten und kehrten seitdem immer wieder zurück. „Wir haben uns nie als Fremde gefühlt, weil die Menschen uns nicht nur mit großer Herzlichkeit empfangen, sondern auch sofort in ihr Leben einbezogen haben“, erzählt er.

Zur Fußball-Weltmeisterschaft 2010 nutzte Mike Frantz die Gelegenheit, Freunden aus Luxemburg „sein“ Südafrika zu zeigen: „Zu neunt waren wir sechs Wochen da, haben natürlich Fußball geguckt und mitgefeiert, aber auch Land und Leute ausgekostet.“ Mit seinen Kontakten wagten sich die Luxemburger auch in die Armenviertel, die so genannten Townships: „Wir waren vorsichtig, weil ja vor der großen Kriminalität gewarnt wird, aber wir haben uns nie in Gefahr gefühlt. Im Gegenteil, wir sind auf sehr offene Menschen getroffen, arm, aber voll Lebensfreude und Kreativität.“

Zeit zum Helfen. Als die Weltmeisterschaft vorüber war, nahmen Mike Frantz und seine Freunde wahr, dass der Fokus sich wieder von Südafrika entfernte, das Land und seine Probleme in Europa in Vergessenheit geriet. „Wir hatten das Bedürfnis etwas zurückzugeben für die tolle Zeit, die wir dort verlebt hatten“, erklärt der Bauingenieur, wie es zur Gründung ihres, im Großherzogtum eingetragenen Fördervereines „KeNako“ im Oktober vergangenen Jahres kam. In Zusammenarbeit mit der Hilfsorganisation Aviva unterstützen die Luxemburger die Primärschule „West Riding“ in einem Armenviertel von Kapstadt: „Ehrenamtliche Helfer geben dort jeden Morgen Frühstück für 300 Kinder aus, allerdings fehlt es an Geld für die Lebensmittel – das wollen wir beisteuern und

sicher stellen.“ „KeNako“ bedeutet im Übrigen „Es wird Zeit“ in den drei indigenen Sprachen des Landes. Mit der Ausstellung von Fotografien von Boris Frantz möchte der Verein jetzt nicht nur die Faszination für Südafrika zeigen und verständlich machen, sondern auch Geld sammeln: Der Erlös aus dem Verkauf der Bilder fließt direkt dem Projekt in der Primärschule zu.

Südafrika ist für Mike Frantz nicht leicht definierbar: „Das Land lässt sich nur schwer in unsere gewohnten Kategorien einordnen und bietet einen anderen Blick aufs Leben“, sagt er und erzählt, wie so mancher „Mlungu“ (Weißer) in einem ebhaften Gospel-Gottesdienst in Tränen ausbricht, weil er oder sie die starke Emotionalität nicht verkraftet: „Und dann kommt ein Südafrikaner, tröstet dich und sagt: Macht nichts, Sie sind nicht der Erste. Das kommt des Öfteren mal vor.“ Er habe sich selbst immer wieder mal gefragt: „Was ist das jetzt? Ticke ich richtig oder die?“ Mike Frantz: „In Südafrika gibt es für uns echte Lektionen zu lernen.“

Ganz eigener Kosmos. Ähnliche Erfahrungen machte sein Sohn Boris, als er mit der Kamera in die Townships zog. „Im Hinterkopf hatte ich diese (Klischee-)Vorstellungen, die geprägt sind von Apartheid, Kluft und Kampf zwischen Arm und Reich, Schwarz und Weiß. Und Sinnbild all dessen sind nun mal die berühmtesten Townships“, sagt der 24-jährige Berufsfotograf. Diese Erwartungen wurden aber nur zum Teil erfüllt: Darauf vorbereitet, auf entkräftete Menschen in großem Elend zu treffen, wurde er eines Besseren belehrt und begegnete spontanen, offenen Männern, Frauen und Kindern, die ihr hartes Leben mit Vitalität, Kreativität und Improvisationstalent gestalten: „Mir eröffnete sich ein ganz eigener Kosmos.“

Aber natürlich seien in den Armenvierteln von Khayelitsha, Gugulethu oder Nyanga die Lebensbedingungen unhaltbar, die Ungleichheit extrem und die Armut scheinbar unüberwindbar: „Deshalb musste ich vorsichtig und geduldig sein, um das hinter den lachenden Gesichtern und bunten Fassaden verborgene harte Schicksal zu sehen.“ Diesen Gegensatz wollte Boris Frantz auf seine Fotografien übersetzen, sichtbar machen. Neben den Porträts aus den Townships zeigt er in der Ausstellung in Beckerich auch Landschafts- und Tieraufnahmen, die die grandiose Natur des Landes in den Fokus nehmen.

INFO

DIE FOTOGRAFIE VON BORIS FRANTZ sind vom 19. November bis zum 4. Dezember in der „Millegalerie“, Moulin de Beckerich, 103, Huelwelerstroos in Beckerich zu sehen. Öffnungszeiten: Mittwoch bis Sonntag von 14 bis 18 Uhr. Die Vernissage findet am Freitag, 18. November, 18.30 Uhr statt. Anlässlich der Eröffnung organisiert der Verein ein südafrikanisches Diner (mit Projektvorstellung und Videopräsentation), dessen Erlös – ebenso wie der aus dem Verkauf der Bilder – dem Projekt in Kapstadt zufließt. Reservierungen für das Abendessen zu 25 Euro sind möglich unter kenakoasbl@gmail.com. Weitere Infos zum Verein unter www.kenako.lu.

SPENDENKONTO: KeNako asbl. Projekt „WEST RIDING SCHOOL“ BCEE - Iban LU220019 3455 1443 5000 - BIC : BCEEULL

